

CFP: Transformationsraum Lausitz – Imaginationen einer interkulturellen Region in Literatur, Kunst und Medien

Interdisziplinäre Tagung am TRAWOS-Institut der Hochschule Zittau/Görlitz und im Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz vom 15.-17.04.2027

Veranstalter:

Dr. Willi W. Barthold (Sorbisches Institut, Cottbus/Serbiski institut, Chóšebuz)

Dr. Marc Weiland (Hochschule Zittau/Görlitz)

Das Verhältnis von Kunst/Kultur und gesellschaftlicher Transformation ist in der jüngeren Vergangenheit verstärkt in den Fokus der literatur-, kultur- und sozialwissenschaftlichen Forschung gerückt. Es stellt sich dabei nicht nur die Frage, wie etwa literarische Texte, künstlerische Formen und mediale Diskurse die diversen Transformationsprozesse und -erfahrungen darstellen, begleiten und reflektieren, sondern auch, inwiefern sie sie mitunter gar initiieren und weiter vorantreiben (oder aber ausbremsen und blockieren). Als ein beispielhafter Raum, in dem sich die (politischen, sozialen, ökonomischen, technischen etc.) Umbrüche und Transformationen des 20. und 21. Jahrhunderts in besonderer Weise verdichten, erscheint die Lausitz. An, in und mit ihr lassen sich die (künstlerischen) Perspektiven auf und Erscheinungsformen von ‚großen Transformationen‘ paradigmatisch erforschen und zugleich in den Kontext der Frage nach dem Leben im Anthropozän stellen. Welche Vorstellungen und Praktiken von Transformation werden und wurden also in und von Literaturen, Künsten und Medien am Beispiel der Lausitz produziert und welches Transformationswissen wird und wurde dabei jeweils entwickelt und vermittelt?

Wenn in gesellschaftlichen oder wissenschaftlichen Diskursen von der Lausitz die Rede ist, fallen unterschiedlichste Schlagworte. Einerseits gilt sie häufig als (ostdeutscher) Problemraum, an dem sich demographischer Wandel, wirtschaftliche Stagnation und das Erstarken des Rechtsextremismus beispielhaft beobachten lassen. Zugleich wird sie jedoch auch als Pionier- und Modellregion wirtschaftlicher Transformationsprozesse angesehen, die ökonomisch, kulturell und ökologisch Wege in die Zukunft weisen kann. Sowohl die Risiken als auch die Chancen des mit dem Kohleausstieg verbundenen Strukturwandels lassen sich anhand der Lausitz beobachten, diskutieren und analysieren. Auf nahezu keine andere Region werden dabei aktuell so viele und so unterschiedliche Zukunftsvisionen projiziert, die sowohl vom nachhaltigen Wandel von der Kohle- hin zur Wissenschaftsregion erzählen als auch die gängigen Verfalls- und Niedergangsgeschichten reproduzieren. Fungiert die Lausitz dabei einerseits als paradigmatisch gedeutete Modellregion, so folgt ihre Entwicklung doch auch einer spezifischen Eigenlogik.

Dabei treten nicht nur mehrdimensionale gesellschaftliche Transformationserfahrungen und -entwürfe zutage, sondern ebenso Dimensionen und Praktiken von Interkulturalität. Als Heimat der Sorben/Wenden blickt die Lausitz wie keine andere Region in Deutschland auf eine jahrhundertelange Geschichte der Koexistenz und Verflechtung von deutscher und slawischer Sprache und Kultur zurück. Beziehungen zwischen Mehr- und Minderheiten sowie die Herausforderungen und Potenziale mehrkulturellen Zusammenlebens lassen sich dort in ihren historisch wechselvollen Dynamiken beobachten. Neben der sorbisch-deutschen „Bikulturalität“ begünstigt auch die besondere Lage der Lausitz im „Dreiländereck“ zwischen Polen, Tschechien und Deutschland interkulturelle Begegnungen. Als zu einem großen Teil ländlich geprägte, ostdeutsche Region ist die Lausitz zudem nach wie vor Schauplatz

wechselseitiger Fremdheitserfahrungen, aber auch von Synergien, die sich aus dem Zusammentreffen und der Transformation ruraler und urbaner (Kultur-)Räume sowie dem Spannungsverhältnis zwischen ost- und westdeutschen Akteur:innen und Perspektiven ergeben.

Dass die Lausitz als spezifischer Verdichtungsraum von Transformations- und Interkulturalitätserfahrungen ein besonderes Erkenntnispotenzial für die Transformationsforschung bereithält, konnte u.a. bereits die internationale und interdisziplinäre Tagung „[Transformationswissen als Problemfeld gesellschaftlichen Wandels: Theorie und regionale Praxis](#)“ unter Beweis stellen, die vom 06. bis 07. November 2025 in Zittau stattfand. Noch kaum systematisch untersucht wurde in diesem Zusammenhang allerdings die Rolle dieser Region in den Bildkünsten und Erzählmedien; und auch nicht deren Aus- und Rückwirkungen auf soziale Praktiken und gesellschaftliche Räume. Da Literaturen, Filme und andere Ausdrucksformen als raumdarstellende, -deutende und -produzierende Medien fungieren, liefern sie nicht nur ‚Abbilder‘ der Lausitz, sondern sind aktiv an der Konstruktion imaginierter, erzählter und erfahrener (Sozial-)Räume beteiligt. Mediale und künstlerische Auseinandersetzungen mit der Lausitz wirken damit stets auch auf den „realen Raum“ zurück, indem sie diesen sowie die Wahrnehmung desselben prägen, strukturieren und ggf. auch verändern. Als Reflexionsmedien und gesellschaftliche Experimentallabore spielen Literaturen, Künste und Medien in diesem Sinne eine Schlüsselrolle bei der Verarbeitung, Deutung und Gestaltung der Transformationsprozesse und Interkulturalitätserfahrungen, die für Regionen wie die Lausitz besonders prägend sind. Hierbei sind die einstmaligen Utopien und aktuellen Hinterlassenschaften des Sozialismus ebenso zu fokussieren wie der regionale Grenzverkehr, die Situation ethnischer Minderheit sowie die Nachhaltigkeit der (auch politisch forcierten und medial vorangetriebenen) Neuerzählung und -erfindung der Region nach dem Kohleausstieg.

In der deutschsprachigen Literatur wurde die Lausitz etwa ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts verstärkt zum Thema jener Texte, die sich mit den ökonomischen und sozialen Veränderungen in der DDR und später der Nachwendezeit beschäftigen. Als Beispiele wären hier etwa das Werk Brigitte Reimanns, Erwin Strittmatters oder Volker Brauns zu nennen. Es geraten dabei aber zugleich auch all diejenigen Bilder und Erzählungen in den Blick, die unter kulturpolitischen Vorgaben („Bitterfelder Weg“) vom (meist zukunftsoptimistischen) Aufbau und Wandel der Region ‚berichten‘. Parallel steht die Lausitz als Heimat der Sorben/Wenden bereits von Beginn an im Zentrum der sorbischen Literatur. Mit der Intensivierung sorbischer literarischer Produktion in der DDR-Zeit etablierten sich Autorinnen und Autoren wie Kito Lorenc, Jurij Koch, Jurij Brězan sowie (nach 1990) Róža Domašcyna als scharfsinnige Beobachter:innen der interkulturellen Region und des sorbisch-deutschen Verhältnisses. Die zunehmende Zweisprachigkeit der sorbischen Literatur machte sie dabei auch zu einem Medium der bikulturellen Begegnung und Verständigung in der und über die Lausitz. Aktuelle Texte wie die Erfolgsromane und Theaterstücke von Lukas Rietzschel (*Mit der Faust in die Welt schlagen*, 2018; *Raumfahrer*, 2021; *Sanditz*, 2026 sowie *Widerstand*, 2021; *Das beispielhafte Leben des Samuel W.*, 2024; *Der Girschkarten*, 2025), die Coming-of-Age-Geschichte *Die schönste Version* (2024) von Ruth-Maria Thomas oder der Dokumentarroman *Kinder von Hoy* (2021) von Grit Lemke zeigen, dass die Region nichts von ihrer gegenwartsanalytischen sowie vergangenheitserforschenden Relevanz eingebüßt hat. Sie erscheint dabei zugleich aber auch, zu denken wäre etwa an Wolfgang Herrndorfs *Tschick* sowie dessen Verfilmung durch Fatih Akin, aus einer Außenperspektive als neu zu entdeckender (Abenteuer-)Raum bzw. (mitunter märchenhaft-fantastischer) Schauplatz für Alteritätserfahrungen. In diesem Kontext ist auch der jeweilige Gegenwartsbezug narrativer Anleihen an die Lausitzer Sagenwelt (Bearbeitungen des Krabat-Stoffs, Romane wie *Die Mittagsfrau* von Julia Franck, 2007 etc.) neu zu befragen. Lässt sich dabei insgesamt gesehen gar von einer spezifischen literarischen Geographie der Lausitz sprechen; und welcher

Stellenwert kommt ihr innerhalb der deutschsprachigen respektive deutsch-sorbisch-mehrsprachigen Literaturlandschaft zu?

Neben der Literatur war und ist die Lausitz zudem auf verschiedenste Weise in anderen Medien wie der Fotografie (siehe etwa das Werk Jürgen Matschies), dem Spiel- und Dokumentarfilm (z.B. *Nachthelle* von Florian Gottschick, 2015; *Gundermann* von Andreas Dresen, 2018; *Gundi Gundermann* von Richard Engel, 1982; *Gundermann Revier* von Grit Lemke, 2019), der Fernsehserie und -dokumentation (z.B. der ARD-Krimi *Lauchhammer – Tod in der Lausitz*, 2022 oder der Doku-Serie *Hinter dem Abgrund - Leben in der Lausitz*, 2022), dem Theater (siehe etwa die vielfältigen Produktionen im Rahmen des *Lausitz Festivals* sowie insbesondere auch weitere partizipative Theaterprojekte in der Region), den Bildenden Künsten (z.B. die Malerei Jan Bucks) sowie nicht zuletzt auch der Raumplanung und Landschaftsarchitektur, die ebenfalls mit umfassenden medialen Bildern Lausitzer Landschaften arbeiten, präsent. Von besonderem Interesse sind dabei auch Formen des inter- und transmedialen Erzählens, wie sie sich etwa in filmischen Adaptionen literarischer Werke finden (z.B. *Rublak – Die Legende vom vermessenen Land* von Konrad Wolf nach der Erzählung *Landvermesser* des Schriftstellers Jurij Koch, *Unser kurzes Leben* von Lothar Warneke nach dem Roman *Franziska Linkerhand* von Brigitte Reimann oder *Mit der Faust in die Welt schlagen* von Constanze Klaue nach dem gleichnamigen Roman von Lukas Rietzschel).

Bisher standen diese medialen Imaginationen der Lausitz allerdings noch nie dezidiert im Mittelpunkt einer literatur-, kultur- oder medienwissenschaftlichen Veranstaltung oder Publikation. In der interdisziplinären Forschung zu erzählten Räumen und zu erzählter Ländlichkeit wurden Darstellungen der überwiegend ruralen Region bisher nur in einigen wenigen Untersuchungskontexten punktuell zum Thema gemacht. Auch in der Forschung zur DDR-Literatur, Nachwendeliteratur und (ostdeutschen) Gegenwartsliteratur ist das Erzählen von der Lausitz stets mit präsent, allerdings kaum explizit im literatur-, kultur- und medienwissenschaftlichen Fokus. Das ist umso bemerkenswerter, da für vergleichbare Regionen wie z.B. das Ruhrgebiet mittlerweile umfangreiche Publikationen vorliegen, die sich der künstlerischen Wahrnehmung von Strukturwandelprozessen u.a. in Literatur, Fotografie und Bildenden Künsten widmen. Deren Erforschung dürfte gleichermaßen im lokalen und regionalen (u.a. hinsichtlich Identitätsbildung und Kulturarbeit) wie auch im überregionalen und internationalen (vergleichende Regionalstudien, Interkulturalitätsforschung, Transformationswissen) Kontext von Bedeutung sein. Dies gilt sowohl für die raumbezogen forschenden Literatur-, Film-, Medien- und Kulturwissenschaften im Allgemeinen als auch für die Sorabistik im Besonderen. Als Wissenschaft von der sorbischen Sprache, Literatur, Kultur und Geschichte beschäftigt sie sich insbesondere mit der Lausitz und ihren medialen Figuren. Der Versuch, die etablierten Narrative der sorbischen Literatur- oder Filmgeschichte als eine Literatur- oder Filmgeschichte der Lausitz neu zu perspektivieren, wurde allerdings bisher kaum unternommen. Ein Loslösen vom Denken in ‚nationalen‘ Kategorien würde es allerdings ermöglichen, das Erzählen in und von der Lausitz als eine Verflechtungsgeschichte mehrsprachiger (deutscher, sorbischer, teils auch polnischer) medialer Imaginationen neu zu beschreiben, in der vielfältige, sich ergänzende, überlappende, ggf. auch widersprechende imaginäre Geografien der Region erzeugt werden.

In diesem Sinne sollen auf der geplanten Tagung neue Ansätze zu einer interdisziplinären wissenschaftlichen Erschließung von Imaginationen der Lausitz als eines mehrschichtigen und symbolisch codierten Raums von u.a. Transformations- und Interkulturalitätserfahrungen erprobt werden. Dabei wären die diversen Entwürfe im fiktionalen wie faktualen Erzählen in den Literaturen, Künsten und Medien in den Blick zu nehmen und hinsichtlich ihrer sozialhistorischen wie auch kulturellen Kontexte und Auswirkungen zu befragen. Als

besonderer Fokus bietet sich dafür der Zeitraum vom 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart an. Angesprochen sind vor allem die (insb. germanistischen und slawistischen/sorabistischen) Literatur-, Kultur-, Medien-, Film- und Kunstwissenschaften, aber u.a. auch die Ethnologie, Humangeografie sowie die Geschichts-, Politik- und Sozialwissenschaften, sofern Erzählmedien im Zentrum der Untersuchung stehen.

Mögliche Themenstellungen der Beiträge können u.a. in folgenden Schwerpunkten verortet werden:

1. Imaginationen und Narrative der Lausitz als Transformationsraum:

- politisch (wechselnde Regime, gesellschaftliche Polarisierung, erstarkender Rechtsextremismus etc.)
- ökonomisch (Strukturwandel, Kohleförderung und die Folgen, Armut und Ungleichheit; Wandel von Industrialismus zu Postindustrialismus etc.)
- infra- und siedlungsstrukturell (Auf-, Um- und Abbau von Infrastrukturen; Landschaftsbilder und Landschaftswandel; schrumpfende Städte; Urbanisierung, Landflucht etc.)
- demografisch (Alterung, Geburtenrückgang, „Männerüberschuss“, erhöhte Mobilität nach der Wende etc.)
- kulturell (diskursive Aushandlungsprozesse von Kohleausstieg und Energiewende; konkurrierende Zukunftsvorstellungen und Vergangenheitsdeutungen; partizipative Ansätze der Landschaftstransformation; Wandel sorbischen Kultur-, Siedlungs- und Sprachraums; Sozialismus und Postsozialismus etc.)
- individuelle Ebene: Bildungsgeschichten, Coming-of-Age-Romane, Aufbau- und Ankunftsliteratur, Wendegeschichten etc.

2. Imaginationen und Narrative der Lausitz als interkultureller (Begegnungs-)Raum

- Aushandlung von Alteritätserfahrungen („Ossis“ vs. „Wessis“, Stadt vs. Land, „Sorben“ vs. „Deutsche“, Migrierte etc.)
- Identitäten im Wandel (Selbstverständnis „der Ostdeutschen“, „der Lausitzer“, „der Sorben“, Niedersorben vs. Obersorben etc.)
- Konfrontation mit dem Blick von außen (die Lausitz im westdeutschen Diskurs, die Sorben aus der Außensicht etc.)
- Grenzen und Grenzziehungen (sorbisch-deutsch, Stadt-Land, Oberlausitz-Niederlausitz etc.)
- Geschlechterverhältnisse, Diversität, Queerness (weiblicher vs. männlicher Blick/Erfahrungsraum; wegziehende Frauen vs. „abgehängte“ Männer; queere Perspektiven, Räume, Erfahrungen etc.)

Die Tagung findet vom 15.-17.04.2027 am TRAWOS-Institut der Hochschule Zittau/Görlitz sowie am Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz statt. Veranstalter sind das TRAWOS-Institut und das Sorbische Institut (Bautzen/Cottbus)/Serbski institut (Budyšin/Chóšebuz). Ein Antrag auf Übernahme der Reise- und Übernachtungskosten für Vortragende wird gestellt.

Fest eingeplant sind bereits Lesungen mit den Autor:innen Lukas Rietzschel, Róža Domašcyna und Ruth-Maria Thomas sowie Künstler:innengespräche u.a. mit dem Fotografen Jürgen Matschie.

Die Beiträge werden im Anschluss in der Reihe „Rurale Topografien“ (transcript) publiziert.

www.transcript-verlag.de/reihen/kulturwissenschaft/rurale-topografien/

Bitte senden Sie Ihr Abstract (max. 1 Seite) für einen 20-minütigen Vortrag mitsamt einer Kurzbiografie bis zum 15.07.2026 an Dr. Willi W. Barthold und Dr. Marc Weiland:

willi.barthold@serbski-institut.de

marc.weiland@hszg.de